

## Klopstock, Friedrich Gottlieb: Sahst du die Thräne, welche mein Herz vergoss (

- 1 Sahst du die Thräne, welche mein Herz vergoss,
- 2 Mein Ebert? Traurend lehn' ich auf dich mich hin.
- 3 Sing mir begeistert, als vom Dreyfuss,
- 4 Brittischen Ernst, dass ich froh wie du sey!
  
- 5 Doch jetzt auf Einmahl wird mir das Auge hell!
- 6 Gesichtern hell, und hell der Begeisterung!
- 7 Ich seh' in Wingolfs fernen Hallen
- 8 Tief in den schweigenden Dämmerungen,
  
- 9 Dort seh' ich langsam heilige Schatten gehn!
- 10 Nicht jene, die sich traurig von Sterbenden
- 11 Erheben, nein, die, in der Dichtkunst
- 12 Stund' und der Freundschaft, um Dichter schweben!
  
- 13 Sie führet, hoch den Flügel, Begeistrung her!
- 14 Verdeckt dem Auge, welches der Genius
- 15 Nicht schärft, siehst du sie, seelenvolles,
- 16 Ahndendes Auge des Dichters, du nur!
  
- 17 Drey Schatten kommen! neben den Schatten tönts
- 18 Wie Mimers Quelle droben vom Eichenhain
- 19 Mit Ungestüm herausscht, und Weisheit
- 20 Lehret die horchenden Wiederhalle!
  
- 21 Wie aus der hohen Drüden Versammlungen,
- 22 Nach Braga's Telyn, nieder vom Opferfels,
- 23 Ins lange tiefe Thal der Waldschlacht,
- 24 Satzungenlos sich der Barden Lied stürzt!
  
- 25 Der du dort wandelst, ernstvoll und heiter doch,
- 26 Das Auge voll von weiser Zufriedenheit,
- 27 Die Lippe voll von Scherz; (Es horchen

28 Ihm die Bemerkungen deiner Freunde,  
29 Ihm horcht entzückt die feinere Schäferin,)   
30 Wer bist du, Schatten? Ebert! er neiget sich  
31 Zu mir, und lächelt. Ja er ist es!  
32 Siehe der Schatten ist unser Gärtner!

33 Uns werth, wie Flakkus war sein Quintilius,  
34 Der unverhüllten Wahrheit Vertraulichster,  
35 Ach kehre, Gärtner, deinen Freunden  
36 Ewig zurück! Doch du fliehst fern weg!

37 Fleuch nicht, mein Gärtner, fleuch nicht! du flohst ja nicht,  
38 Als wir an jenen traurigen Abenden,  
39 Um dich voll Wehmuth still versammelt,  
40 Da dich umarmten, und Abschied nahmen!

41 Die letzten Stunden, welche du Abschied nahmst,  
42 Der Abend soll mir festlich auf immer seyn!  
43 Da lernt' ich, voll von ihrem Schmerze,  
44 Wie sich die wenigen Edlen liebten!

45 Viel Mitternächte werden noch einst entfliehn.  
46 Lebt sie nicht einsam, Enkel, und heiligt sie  
47 Der Freundschaft, wie sie eure Väter  
48 Heiligten, und euch Exempel wurden!

(Textopus: Sahst du die Thräne, welche mein Herz vergoss. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>